

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 203.

Freitag, 1. September 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Sanger & Wintertisch in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 2. September d. J., von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes, roh zum

Verkauf von 35 Pfg., sowie das Fleisch eines Schweines, in gefochtem Zustande, zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 1. September 1905. Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. September 1905.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat August 1905 1442 Einzahlungen im Betrage von 117462 M. 28 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 673 Rückzahlungen im Betrage von 114797 M. 55 Pfg. Neue Einlagenbücher wurden 168 Stück ausgefüllt. Kassiert wurden 139 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 120284 M. 38 Pfg. und die Gesamtausgabe 133740 M. 7 Pfg.

Der Truppenübungsplatz für das 19. (2. S.) Armeekorps „S. R. R.“ wird aus Dresden geschrieben: „Bei Besprechung der dem kommenden sächsischen Landtage zu unterbreitenden Vorlagen in (natürlich!) Berliner Blättern ist auch erwähnt worden, daß der Landtag sich mit dem neuen Truppenübungsplatz für das 19. Armeekorps zu beschäftigen haben werde. So weit es sich dabei um Geständmachung von Wünschen oder parlamentarische Anregungen handelt, wird man an dieser Tätigkeit des Landtages nichts auszusetzen haben; im übrigen aber steht die Entscheidung über Anlage eines neuen Truppenübungsplatzes beim obersten Kriegsherrn, also beim Kaiser und der Deutschen Reichstag hat die Ausgaben zu genehmigen. Die Frage, wo dieser neue Truppenübungsplatz anzulegen sei, beschäftigte bereits seit etwa zwei Jahren die Gemüter, aber noch immer steht die endgültige Entscheidung aus. In betradt kommen in erster Linie zwei Plätze, und zwar die Gegend zwischen Mühlberg, Torgau und dem Sitzenroder Forstrevier und dann der Truppenübungsplatz Zeithain, der durch Länderankauf einen derartigen Umfang erhalten müßte, daß er für die Übungen zweier Armeekorps genügend groß wäre. Außerdem sind noch geeignete Plätze in der Grimmaer, sowie in der Radeburger Gegend für diese Zwecke empfohlen worden. Man kann schon heute mit Sicherheit annehmen, daß die beiden letzteren Angebote außer Konkurrenz zu stellen sind und nur die beiden erstgenannten ernstlich in Frage kommen können. Und von diesen beiden kann unseres Erachtens nur der Zeithainer Truppenübungsplatz, als der bevorzugtere gelten. Er hat zunächst den Vorteil für sich, daß er in Sachsen liegt und deshalb wie kein anderer geeignet ist, als Übungsplatz für ein sächsisches Armeekorps zu dienen. Ferner umgeben ihn fiskalische und private Ländereien von leichter Erwerblichkeit und Wälder, deren Erwerbung bei weitem nicht so kompliziert und auch nicht so teuer werden würde, wie bei der Neuanlage eines solchen Platzes. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß der Zeithainer Platz bereits durch eigenes Geleise an die Linie Dresden—Riesa—Leipzig angeschlossen ist und dementsprechend so günstig liegt, daß er von allen zum 19. Armeekorps gehörigen Regimentern bequem erreicht werden kann. Ganz andere Schwierigkeiten und Kosten aber würden sich bei der Neuanlage eines Truppenübungsplatzes in der Torgauer Gegend ergeben. Ganz abgesehen davon, daß man dort wesentlich höhere Beträge und weit mehr Ländereien anzukaufen hätte, als in Zeithain, spielt vor allen Dingen die gänzlich mangelnde Bahnverbindung den Verkehr mit dem neuen Übungsplatz zu ermöglichen. Ob gegenwärtig aber das sächsische Finanzministerium für einen solchen Bahnbau zu haben sein würde, möchten wir billig bezweifeln, umso mehr, als von dieser Bahn irgend eine Rentabilität infolge Eröffnung des Verkehrs in meisteils nur spärlich bewohnten Gegenden in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sein würde. Aus alledem geht überzeugend hervor, daß für die Anlage eines Übungsplatzes des 19. Armeekorps der bestehende Zeithainer Platz nach wesentlicher Vergütung der Verwaltung wie geschaffen ist und neben anderen günstigen Momenten den Vorzug der bequemeren Lage und des billigen Landwerbs genießt.“

Ueberaus erfreut nun folgende Meldung, die uns heute zuzug und die ebenfalls weiterer Bestätigung bedarf: „Der Truppenübungsplatz für das 19. (2. S.) Armeekorps ist schon lange Gegenstand lebhafter Erörterungen. Nachdem nun in letzter Zeit ganz im Geheimen Verhandlungen gepflogen worden sind, ist, wie das „Torg. Kreisblatt“ mitteilt, als feststehend anzunehmen, daß der neue Truppenübungsplatz doch auf dem Gelände bei Belgern angelegt wird.“

—* Montag, den 4. September a. c. tritt der erste Herbstfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft, welcher bis mit 1. Oktober a. c. Gültigkeit hat und wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit etwas verkürzt worden ist. Die Verbindungen der neuen Fahrordnung können aber trotzdem noch als ausreichend und zahlreich genug bezeichnet werden, sodaß nach wie vor den berechtigten Wünschen des Publikums allenthalben entsprochen wird.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat Erhebungen über die Frage der Einführung von Handelsinspektoren zur Beaufsichtigung der Schutzbestimmungen für die Handelsangestellten angeordnet.

— M. Ein für die Disziplin schädliches Element ist nach der Beurteilung seines Vorgesetzten der am 19. Oktober 1883 in Saupersdorf geborene Fahrer Paul Albert Hofmann von der 6. Batterie des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68. Noch im ersten Dienstjahre stehend, hat H. bereits neun Disziplinarstrafen erlitten; vorbildlich aber schon vier Strafen wegen Diebstahls. Weil er angeblich Hunger hatte und sich aus dem Schranke eines Kammeraden Brot nehmen wollte, öffnete er den Schrank mit seinem Schlüssel. Nachdem er seinen Hunger gestillt, nahm er noch eine Anzahl Kleinigkeiten, als Seife, Tabak, ein Paar Socken usw. mit. Nur der Umstand, daß es sich um geringwertige Diebstahlsobjekte handelt, schützte H. vor dem Justizhause. Er wurde gestern vom Kriegsgericht der 4. Division Nr. 40 zu Chemnitz wegen Rückfallsdiebstahls zu neun Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

— In der Zeit vom 27. September bis 24. Oktober d. J. wird auf Veranlassung des preussischen Handelsministers in Berlin ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen abgehalten werden, in dem Vorträge über deutsche Wirtschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert; Verfassung und Verwaltung in Gemeinde, Staat und Reich; Genossenschaftswesen; Aufgaben, Einrichtung und Lehrmethoden der Fortbildungsschule; Geld-, Bank- und Kreditwesen, gewerbliche Buchführung und Kalkulation gehalten werden sollen.

— Am 1. Oktober steht die Ausgabe neuer Postwertzeichen für Deutsch-China und Kiautschou in Aussicht. Die Aenderung wird darin bestehen, daß an Stelle der bisherigen Wertangabe in Mark und Pfennigen die dem chinesischen Münzsystem näherstehende Bewertung nach Dollar und Cent tritt. Die bisher gebrauchten Marken sind in Berlin nur noch bis zum Schluß des Monats August auf dem Postamt 19 in der Deutschrstraße ausgegeben worden; in den Kolonien wird der Verkauf am 30. September geschlossen. Es steht überhaupt eine große Umpolung auf dem Gebiete der deutschen Reichs- und Kolonialpostwertzeichen bevor, insofern in der Reichsdruckerei Versuche mit dem Druck der Marken auf Wasserzeichenpapier vorgenommen werden sollen. Seit den ältesten preussischen Marken, die vor mehr als fünfzig Jahren im Gebrauch waren, das Bildnis König Friedrich Wilhelms IV. trugen und als Wasserzeichen einen Kettentrang hatten, sind auf den Freimarken der preussischen, norddeutschen und Reichspostverwaltung Wasserzeichen, ein gutes Mittel gegen Nachahmungen und Fälschungen, nicht mehr zur Anwendung gekommen.

— Zu den Lohnerböhrungen im Eisenbahnbetriebe schreibt der „Dr. A.“, daß die Verwaltung der sächsischen Staatseisenbahnen seit dem 1. Juli d. J. unter ihren Eisenbahnarbeitern mehrfach Lohnerböhrungen hat eintreten lassen, die selbstverständlich von dem Personal freudig begrüßt worden sind. Insbesondere handelt es sich um die Verlegung der Eisenbahnarbeiter in höhere Lohnklassen, die nach den verschiedenen Ständen Sachsens auch von verschiedenen Höhe sind. So hat zum Beispiel die Stadt

Leipzig die höchste Lohnklasse. Die bezüglichen Arbeiten sind in der Generaldirektion der Staatsbahnen noch nicht zum Abschlusse gelangt.

— Die Jagd auf Rebhühner geht mit dem 1. September wieder auf. Auch Schnepfen, Gähne von Auer, Witz- und Haselwild, Wachteln und Bekassinen, sowie weibliches Edel- und Damwild stehen von heute an nicht mehr in Schonung. Nach Meldungen einiger Jäger dürfte die Kuscheite der Rebhühner im ganzen zufriedenstellen. Der Sommer soll ihrer Entwicklung außerordentlich förderlich gewesen sein.

— Die 4. Ferienstrafkammer des S. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den 24 Jahre alten, mehrfach bestraften Dienstknecht Ernst Otto Kunze aus Riesa wegen wiederholten Rückfallsdiebstahls, und gegen den 18 Jahre alten Schweizer Johann Czajka wegen einfachen Diebstahls. Im Laufe dieses Jahres dienten die beiden Angeklagten bei dem Gutbesitzer Gaumnitz in Popitz bei Riesa. Am 22. Mai dieses Jahres entwendeten sie daselbst dem Dienstknecht Ehrig ein Portemonnaie mit Geld, sowie einen Schlüssel und eine Radfahrkarte. Das Gericht ließ Milde walten und erkannte deshalb für Kunze auf 3 Monate Gefängnis, für Czajka auf eine 1wöchige Gefängnisstrafe.

— 11. September. Der September, der Herbstmonat, ist gekommen, der Sommer nimmt Abschied. Von Tag zu Tag schwindet nun die sommerliche Herrlichkeit, und schon treiben dürre Blätter im Winde ihr Spiel, viele Bäume zeigen schon das Färben der Blätter, das erste Grau des Weltens. Der Vogelgesang verklingt, und der Zug beginnt; nur die wetterharten Vurfschen der Strafe, die dreisten Sperlinge, bleiben unverdrossen und unberührt bei ihrem klanglosen Piepen. Ueberall zeigt sich der Ernst in der Natur, der die Sommerluft vertreibt. Die großen Wandverübungen der Zugvögel in großen Massen künden die weite Reise an, die uns die frohen Sänger entführt. Friedliche Herbststimmung und Stille würde in Wald und Flur vorherrschen, wenn es keine Jäger und namentlich keine Sonntagsjäger gäbe. Piff, paff, so knallt es jetzt allenthalben wieder in den Feldern, und brüt schwirrt ein Volk Rebhühner auf, um jenseits der gefährlichen Gegend einzufallen. Das letzte Obst geht seiner Reife entgegen, Herbstspinner spinnen ihre weißen Fäden, und das Licht kämpft seinen alten Kampf mit der Dunkelheit: das ist der September. Er hat seinen Namen von dem lateinischen Worte septem, sieben, weil er der siebente Monat des altrömischen Kalenders war. Im deutschen Kalender finden sich für ihn die Bezeichnungen Herbstmonat oder Scheidung, und bei den Angelsachsen führte er den Namen Wildmond, weil im September der Hirsch auf die Prunz geht, dann auch Gerstmond oder Obstmond, weil in ihm Gerste und Obstreifen. Nach den alten Bauernregeln ist dem Landmanne ein feuchter September willkommen, denn es heißt:

An Septemberregen
Für Saaten und Reben
Ist dem Bauer gelegen.

Anderer alte Wetterregeln besagen, daß ein sonniger, trockener Septemberanfang auf einen schönen Herbst und Winter schließen lassen. Gewitter im September deuten auf Schnee im Dezember. Der 2. September bringt uns mit dem Sedantage eine wichtige Erinnerung an eine große Zeit in Deutschlands Geschichte, und der 29. September ist der Michaelistag. St. Michaelis handhabt nach alter Sage das Schwert der Allmacht und Gerechtigkeit Gottes. Auf Wäldern und Statuen wird er vielfach dargestellt, wie er den Teufel mit einer Lanze durchstößt, mit dem Fuße auf ihn tritt oder ihn gefesselt in den Abgrund stürzt. In den Witterungsverhältnissen und im bürgerlichen Leben hat der Michaelistag mehrfach Bedeutung. Eine alte Wetterregel sagt:

Wenn Michaelis der Wind von Nord nach Osten weht,
Ein harter Winter zu erwarten steht!

Im bürgerlichen Leben werden in vielen Gegenden an diesen Tagen die Pachtgelder abgeführt, auf dem Lande mehrfach Lohnverträge zwischen Arbeitern und Gutbes-